



| definition - begriffe

| campus

Die Bezeichnung *Campus* ['kampɔs] ist lateinischen Ursprungs und hat in dieser Sprache die Bedeutung ‚Feld‘. Er bezeichnete in den USA seit dem 18. Jahrhundert die außerhalb der Stadt errichteten Gebäude einer Universität, die von parkähnlichen Anlagen umgeben sind. Der Begriff wurde erstmals beim 1746 gegründeten College of New Jersey (heute Princeton University) verwendet.

In den USA hielt sich die ursprüngliche Bedeutung bis in die 1950er-Jahre, wurde aber allmählich auf den gesamten universitären Komplex übertragen. Dort benutzten schließlich auch andere Einrichtungen wie Unternehmen oder Krankenhäuser den akademischen Begriff für ihr Gelände, vermutlich, um dessen positive Bedeutung zu nutzen oder auf den Forschungscharakter ihrer Aktivitäten zu verweisen. Ein Beispiel ist der Microsoft *Campus* in Redmond, Washington. Die Struktur eines von Grün umgebenen Komplexes am Stadtrand war hier gegeben. In Deutschland wird der Begriff inzwischen auch ohne Universitätsbezug angewendet, zum Beispiel bei Bürogebäuden, wo somit auch verschiedene Firmen und Branchen interdisziplinär zusammengebracht werden können.

In jüngster Zeit erfuhr der Begriff auch in Deutschland eine Erweiterung und wird nun allgemein für universitäre Anlagen angewendet, auch wenn diese innerhalb der Stadt liegen. Ein Beispiel wäre die Universität Mannheim, deren *Campus* sich über das Schloss Mannheim und die direkte Umgebung erstreckt. In Bonn entsteht gerade auf freiem Feld, aber in Innenstadtnähe der „*Campus Poppelsdorf*“ der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität.⁴

So wird der Begriff eines *Campus* inzwischen in der vielfältigsten Art verwendet. Entscheidend ist hier aber bei allen Konstellationen, dass damit ein horizontaler Verbund bezeichnet werden soll, der somit durch Interdisziplinarität die besten und wertschöpfenden Ressourcen eben verschiedener Disziplinen auf einem „Feld“ bündeln soll. Das Zusammenführen der besten interdisziplinären Ausbildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten ist dabei das primäre Ziel. Insoweit erfasst aber der *Campus*-Begriff für eine reine Fußballausbildungsstätte (sh. HSV) nicht wirklich die sich inzwischen weiterentwickelten eigentlichen Möglichkeiten eines *Campus*. Denn hier bezieht sich der Begriff lediglich auf die infrastrukturelle Anlage des Zusammenwohnens auf dem Ausbildungsgelände. Insoweit erfasst aber der Begriff in dieser Interpretation nicht die Bündelung und Zusammenführung der Möglichkeiten durch weitgreifende und auch unabhängig voneinander sich entwickelnde Ausbildungs- und Leistungsmethoden.

Beispiele, wie heute der Begriff *Campus* als vernetzte Wertschöpfungs- und Wirkungsstätte für übergreifende Prozesse verwendet wird, gibt es sehr weitreichende. So haben sich inzwischen im Bereich der Sportbusiness-Ausbildung zwei Einrichtungen gegründet, die den *Campus* – Gedanken übernommen haben. Das ist der im Juni 2014

⁴ Quelle: www.wikipedia.org -Campus-



gegründete Kleeblatt – *Campus* in Fürth und der im Februar 2015 gegründete VfL – *Campus* in Wolfsburg. Bei diesen Weiterbildungseinrichtungen steht der interdisziplinäre Sportartenüberblick im Fokus und ist Teil des Ausbildungskonzeptes. Und ein Beispiel aus der Wirtschaft ist der *Innovation-Campus* der Firma Sennheiser.

Im Wirtschaftsteil der Hannoverschen Allgemeinen Zeitung vom 26. Juli 2013 wurde unter dem Titel "Grundstein für Veränderung" das Projekt "*Innovation Campus*" der Firma Sennheiser vorgestellt. Ein Projekt, dass das Unternehmen, Hersteller von Kopfhörern, Mikrofonen und Konferenzanlagen, fit machen soll für die Zukunft. Mit dem "*Innovation Campus*" verlässt Sennheiser eingefahrene Gleise und beschreibt dies als "Kulturwandel". Auf dem "*Innovation Campus*" wird es keine festen Büros geben, sondern die Mitarbeiter arbeiten dort in wechselnden Projekten zusammen. Dort sollen Ideen entwickelt werden für Marketing und Design. Es gebe praktisch nichts mehr im Unternehmen, was nur noch eine der klassischen Fachabteilungen betreffe, so Sennheiser. Wechselnde Teams werden so in einer nutzungsneutral gestalteten *Campus*-Struktur kreative und innovative Impulse umsetzen für die Gestaltung der Zukunft des Unternehmens.⁵

Genau dieser Gedanke, frei von klassischen Fachrichtungen und Fachausbildungen Leistungsmerkmale zusammen zu führen, zu heben und weiterzuentwickeln, steht auch hinter dem „*Campus-Projekt*“ als interdisziplinäre Ausbildungs- und Weiterbildungsstätte für den Sportnachwuchs.

⁵ Quelle: „QUO VADIS, BUNDESLIGA? Wie zukunftsfähig ist der Profifußball? –Analyse und Visionen am Beispiel Hannover 96“ -ISBN-13: 978-3-8382-0756-8 © ibidem-Verlag Stuttgart 2015



| interdisziplinarität

Unter Interdisziplinarität versteht man die Nutzung von Ansätzen, Denkweisen oder zumindest Methoden verschiedener Fachrichtungen.

Eine interdisziplinäre oder fächerübergreifende Arbeitsweise umfasst mehrere voneinander unabhängige Einzelwissenschaften, die einer meist wissenschaftlichen Fragestellung mit ihren jeweiligen Methoden nachgehen. Hierbei spielt eine untergeordnete Rolle, ob diese Fachgebiete selbst interdisziplinäre Ansätze verfolgen oder ob sich diese Ansätze erst durch eine Kombination der Fachgebiete ergeben.⁶

Die Amerikaner bezeichnen Interdisziplinarität auch als *Crossing Boundaries*, also Grenzüberschreitungen. Was letztlich auch den Zustand beschreibt, der eintritt, wenn man Prozesse übergreifend zusammenfasst, um somit eine neue Wertschöpfungs- oder auch Leistungsstufe zu generieren. In der Wissenschaft werden also arbeitsteilige Prozesse einzelner Fächer oder Fachdisziplinen verbunden, um so komplexe Forschungsfragen beantworten zu können.

Was nun in der Wissenschaft gilt, hat längst auch in Wirtschafts- und andere Lebensbereiche Einzug gehalten. So stellen sich das Prinzip der Synergie, das Prinzip der Minimalität beim Wissenstransfer, das Prinzip der Einheit und das Prinzip des Vergleiches, die sich ursächlich aus der Interdisziplinarität ableiten, bereits auf vielen Gebieten als wertschöpfende Beiträge dar. So fördern Wirtschaftsingenieure in großen Industrieunternehmen z.B. die Zusammenarbeit zwischen den betriebswirtschaftlichen Abteilungen, den Controllern und den Ingenieuren verschiedener Fertigungsstufen und Produkte. Ebenso kann man auch die Plattformstrategien für unterschiedliche Marken großer Automobilkonzerne durchaus als eine Form der Interdisziplinarität sehen. Auch die Logistik ist inzwischen durch die vielfältigen Anforderungen an Lieferketten verbunden durch ein interdisziplinäres Netzwerk. So werden in die Supply Chain je nach Anforderungen inzwischen die originären Dienstleistungen der Second Party Logistics Service Provider (2PL), -Transport-, Umschlag- oder Lagerungsleistungen (TUL-Leistungen)-, von Third Party Logistics Service Provider (3PL) -Value Added Services (Mehrwertleistungen)-, Fourth Party Logistics Service Provider (4PL) - unternehmensübergreifende Geschäftsprozesse mithilfe moderner Technologien koordinieren und Fifth Party Logistics Service Provider (5PL) -Supply-Chain-Management- als wertschöpfende Einheiten jeweils partiell mit eingebunden.

Allen diesen Ansätzen wohnt die Möglichkeit inne, die besten Lösungsansätze, das beste Wissen, die besten leistungsfördernden Methoden, die besten Denkweisen aus verschiedenen Fachrichtungen durch einen Verständigungsprozess so in eine Kombination zu bringen, dass sich ein wertschöpfender Extrakt daraus ergibt, der wiederum dann in die eigene Fachrichtung oder den eigenen Fachbereich einfließt und so die Output-Leistung erheblich verbessert bzw. steigert. So werden hierzu dann Kriterien entwickelt, wie die komplexen Spezialisierungen einzelner Fachrichtung und Leis-

⁶ Quelle: www.wikipedia.org -Interdisziplinarität-



tungsbereiche wechselseitig oder ergänzend eingebracht werden können, um die Output-Leistung des eigenen Fachbereiches zu verbessern und zu steigern. Ein optimales Kriterium zur Zusammenführung von Leistungsmerkmalen aus verschiedenen Fachgebieten bildet dabei ein *Campus* als Mittelpunkt der Transzendierung der Disziplinen.